

«Das Ganze ist ein guter Ansatz»

Mit einem Startevent präsentierte die 2000-Watt-Projektgruppe der Gemeinde Hohentannen die Ergebnisse ihrer Arbeit. Jetzt beginnt die Umsetzung der Massnahmen. Eher bescheiden fiel am Samstag das Interesse der Bevölkerung aus.

CLAUDIA GERRITS

HOHENTANNEN. Rund 50 Gäste konnte Manfred Negraszus, Gemeinderat und Mitglied der 2000-Watt-Projektgruppe, zum Startevent in der Hirscheschür willkommen heissen. Der Besucheraufmarsch aus der einheimischen Bevölkerung hielt sich in Grenzen, die auswärtigen Gäste waren in der Überzahl. Neben Energiefachleuten waren auch Vertreter der beiden anderen Thurgauer 2000-Watt-Pilotgemeinden, Amriswil und Tobeltägerschen, gekommen.

Energie vor Ort produzieren

Mit spannenden Fakten und Zahlen legte Sebastian Frenzel, Coach der fünfköpfigen Hohentanner 2000-Watt-Projektgruppe, die Vision der 2000-Watt-Gesellschaft dar. 1480 Watt Primärenergieverbrauch pro Einwohner statt der gegenwärtigen 4620 Watt hat sich die Politische Gemeinde Ho-



Bild: Claudia Gerrits

Eine Standmesse in der Hirscheschür informiert über Möglichkeiten zum Energiesparen.

WÖRTLICH



Ruedi Frieden

Einwohner von Hohentannen

Schwieriger Spagat

Wie wir gegenwärtig Energie verbrauchen, wissen wir. Weniger verbrauchen und trotzdem den Komfortstandard erhalten, das ist die Herausforderung. Viel erreichen lässt sich schon, wenn wir die bereits vorhandenen technischen Möglichkeiten der Energieeinsparung nutzen.

hentannen als Ziel vorgenommen. «Dieses Ziel könnte bis ins Jahr 2050 fast erreicht werden», stellte Frenzel fest.

Statt wie heute 3100 Franken würde dann jeder Einwohner nur noch 1500 Franken pro Jahr für Energie ausgeben. 90 Prozent der benötigten Energie könnten dann lokal produziert werden, so die Vision. Heute schon decken die Solaranlagen auf jedem neunten Dach in der Gemeinde 30 Prozent des jährlichen Stromverbrauchs.

Mit Massnahmen bei Strom, Wärme und Treibstoff könnte schon bis 2035 der Verbrauch auf 2300 Watt gesenkt werden. Die im letzten Jahr erfolgte Umstellung auf Strom aus Wasserkraft bringt eine Einsparung von 1400 Watt pro Person. Ebenso sind mit einem reduzierten Verbrauch von Treibstoff auf Erdölbasis mit sparsameren oder alternativen Fahrzeugen nennenswerte Einsparungen möglich. Ob eine Biogasanlage zur Produktion von Agro-

Treibstoff machbar wäre, werden Abklärungen zeigen.

Grosses Potenzial, um Energie einzusparen, sieht die Projektgruppe auch im Bereich Gebäudesanierung. Darum galt das Referat von Pierre Honegger diesem Thema. «Selbst bei einem Altbau lässt sich ein Umbau im Minergie-P-Standard realisieren», stellte der Minergie-Fachmann und Architekt klar. Jede Altliegenschaft müsse jedoch einzeln bewertet werden, um abschätzen zu kön-

nen, wie weit man mit dem Minergiestandard gehen soll.

Glühlampen gegen LED

Nach den Referaten bot eine Standmesse von regionalen Firmen zu Energiethemen weitere Gelegenheit, sich ins Thema zu vertiefen. Der Startevent war auch der Auftakt zur Aktion für LED-Lampen. 2000 Franken hat die Gemeinde dafür eingesetzt. Einen 10-Franken Gutschein gibt es für jede abgegebene Glühlampe, der dann bei Partnerfirmen der Gemeinde beim Kauf einer LED-Lampe angerechnet wird.

Auch die Ausstellung mit Zeichnungen und Texten zu ihrem Minergie-Traumhaus von Schülern der Primarschule Göttinghofen sorgte für Gesprächsstoff unter den Anwesenden. «Das Ganze ist ein guter Ansatz, die Massnahmen sind umsetzbar», stellte ein Hohentanner Einwohner am Ende des Startevents fest.

WÖRTLICH



Karin Schenk

Einwohnerin von Heldswil

Fragen beantwortet

Neugierig, wie viel Energie wir als Familie und Eigenheimbesitzer verbrauchen, habe ich den Fragebogen der Projektgruppe ausgefüllt und überlegt, wo wir Energie sparen könnten. Beim neuen Auto habe ich schon auf ein kleineres, sparsameres Fahrzeug umgestellt.